

**Zeitschrift:** Kinema  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband  
**Band:** 8 (1918)  
**Heft:** 47

**Rubrik:** Film-Beschreibungen = Scénarios

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Am 8. 11. wurde im U.-L. Kurfürstendamm Berlin „Fettschens Geschichte“, nach dem Roman von Georg Hermann zum ersten Mal vorgeführt.

Fritz Greiner, der bekannte Charakterchauspieler, der auch in der Rolle des Bläß im Jäger von Fall einen durchschlagenden Erfolg erzielte, wurde von der Münchener

Lichtspielfunktion fest engagiert.

\* \* \*

Die Münchener Lichtspielfunktion begann vor kurzem mit den Aufnahmen des großen phantastischen Films „Der Schattenspieler“ von Karl Hans Strobl.

## Film-Beschreibungen & Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

### Hans Trutz im Schlaraffenland.

(Von Paul Wegener.)

Monopol: Max Stoehr, Kunstfilms A.-G., Zürich.

#### Prologus.

Seid schön willkommen, liebe Leut'  
Die Ihr allhie versammelt seid;  
Ich zeig Euch jetzt ein Bilderspiel,  
Da gibts zu schauen Wunders viel:  
Wie Trutz kam ins Schlaraffenland  
Und wie sein Weib ihn wiederfand;  
Da sieht Ihr Teufel, Zauberstück,  
Dämonen vieler Art genug.  
Und auch der Himmel mischt sich drein  
Mit seinen lieben Englein,  
Doch ob der arme Mensch auch irrt,  
Des Teufels List zu Schanden wird.  
Dass männlich zu frieden wär  
Von Herzen wünsch' s . . . .

Paul Wegener.

Hans Trutz pflügt im Schweiße seines Angesichtes seinen Acker. Um die Mittagsstunde bringt ihm Frau und Kind das färgliche Mahl. Mürrisch greift Hans Trutz nach der Schüssel und dem Milchtopf, der seinem Söhnchen aus der Hand entgleitet und in tausend Scherben bricht. Wütend schüttelt Hans Trutz sein Söhnchen und im Innersten ihres Herzens verletzt, kehrt Märkte mit ihrem Kinde nach Hause zurück.

Müde und abgespannt betritt Hans Trutz am Abend die Stube, wo Märkte ihm Suppe und Brot vorsetzt. Mürrisch lässt er sich am Tische nieder. Als Märkte ihn zum Abendgebet auffordert, übermannt ihn aufs Neu der böse Geist und trozig schiebt er den Teller zur Seite, nimmt seine Mütze und verlässt Gott lästernd Haus und Hof.

Uneins mit sich selbst, verflucht er sein bitteres Los und senkt den Schritt das Feld entlang dem nahen Gottesacker zu. Hier auf der Friedhofsmauer erwartet ihn Satan als Reitersmann verkleidet und schildert ihm in lockenden Farben das Leben der Müßiggänger im Schlaraffenland.

So wie ich hier fass Deine Hand  
Stehst schon vor dem Schlaraffenland.  
Dort harrt Dein alle Seeligkeit.  
Doch bist auch mein auf Ewigkeit.

Hans Trutz schlägt ein, der Teufelspuck beginnt und

Hans Trutz steht vor der aus süßem Brei gesetzten Mauer des Schlaraffenlandes.

Wer durch den Brei hier durch sich frißt,  
In der Schlaraffen Glückland ist.

Staunend wandert Trutz durch das Wunderland. Von Milch und Honig fließt der Strom, Busch und Baum biegt sich unter der schweren Last kostlichster Frucht, und was das Herz an Speis und Trank ersehnt, bietet in Hülle und Fülle dem Wanderer sich dar.

Sorglos fließt das Leben im Schlaraffenland dahin, gesättigt von Speis und Trank verbringen die Schlaraffen ihre Tage im süßen Nichtstun; Arbeit ist verpönt und Hans Trutz genießt das neue Leben in vollen Zügen.

Der böse Feind keine Ruhe hat,  
Er sät weiter schlimme Saat.

Dahheim sorgt sich Märkte um Hans, der im Zorn sein Haus verließ. Tag für Tag wartet sie auf seine Heimkunft und in der Nacht schrecken wilde Träume die Ruhe der verlassenen Frau und Mutter.

Als Reitersmann im feinsten Staat  
Jetzt der Versucher heimlich naht.

Eines Tages klopft ein junger Reitersmann an ihre Tür; auf der Jagd verirrt, getrennt von seinem Gefolge, bittet er um Speis und Trank. Gerne willfahrt Märkte seiner Bitte und verlangend erhebt der junge Kavalier seine Blicke zu der jungen Frau.

Lieb Mütterlein, biet ihm nicht Trunk und Gruß.  
Der Fremde hat einen Pferdefuß.

Neugierig beobachtet Märktes Junge den fremden Gast; ein Blick unter dem Tisch lässt ihm den Pferdefuß des Reiters schauen und voll Angst flüstert das Kind der Mutter die Neugierde zu. Entsezt flieht Märkte vor dem sie umschmeichelnden Fremden und schlägt das Kreuz vor dem seltsamen Gast. Vor diesem Zeichen zerstiebt der Zauber und in seiner wahren Satansgestalt steht der Ritter vor ihr.

Schlaraffenland, wenn D's näher siehst,  
Nur eitel Schmach und Leiden ist.

Hans Trutz, müde des tatenlosen Prässerleben, sucht die früher verachtete Arbeit, und zum Entsezen der entnervten Schlaraffen führt er im Schweiße seines Angesichts wieder den Spaten.

Der Satan sieht zu seiner Pein,  
Hans Trutz möcht lieber fleißig sein.

Mißgünstig sieht Satan dem Treiben Hans Trutzens zu. Mit teuflischer List erinnert er neue Prüfungen für

den armen Bauer, dem längst schon der böse Handel reut.  
Flugs sintt er neue böse List,  
Bis er ihm ganz verfallen ist.

In es Bodens Tiefe stößt Truž auf eine Truhe, aus deren Tiefe ein wundersames junges Weib entsteigt. In lüsternem Tanz buhlt es um seine Gunst, doch Truž bleibt standhaft und widersteht den verführerischen Lockungen der schönen Versucherin.

Märte sucht in harter Arbeit Vergessenheit; zusammen mit ihrem Söhnchen betet sie für das Heil des geliebten Mannes, auf dessen Rückkunst sie Tag und Nacht in Sorgen hofft. Schlaflos dehnt sich ihr die Nacht zur Ewigkeit, der Besitz des Kindes hält allein die Mutter aufrecht.

Dieweil Truž mit der Hölle stritt'  
Gin Traum zu seinem Weibe tritt.

Da eines Nachts erscheint im Traum ihr ein gütiger Engel. Versteht sie ihn richtig so kündet er ihr Erlösung.

Hans Truž dem Satan widerstand.  
Führ' Du ihn aus dem Schlaraffenland.

Als das Traumbild verschwindet, erwacht Märte und findet eine wundersame Lilie auf ihrem Lager. Rassh weckt sie ihren Jungen und erzählt ihm ihren Traum. Mit frohem Herzen rüsten am frühen Morgen sie sich zum Gang nach der nebelhaften Ferne, in der der Engel ihr im Traum den Gatten wies.

Sie gehn den lieben langen Tag  
Ohn' daß ihr Ziel sich zeigen mag.

Ohne Ruh und Rast ziehen sie dem Lauf des Wassers folgend, den sernen Bergen zu; erst am späten Abend gönnen sie sich Ruh. Fest schläft das Kind, die Lilie krampfhaft mit seinen Händchen umklammernd, indeß Frau Märte überirdischen Stimmen lauscht, die ihr Mut und Hoffnung zu künden scheinen.

Sie ruhn allein in finsterer Nacht.

Der Englein Chor hält treulich Wacht.

Mit dem ersten Strahl der jungen Sonne beginnt die Wanderung aufs Neue; immer vertrauter erscheinen Märte Berg und Wald und siehe da, dort wo des Berges Gipfel sich in der Wolken Dunst verliert, steht Mutter und Kind vor einer weiten Mauer, die der Engel ihr im Traum verhieß.

Soweit das Auge reicht, türmt sich die Mauer auf; kein Weg, kein Thor bricht ihren Lauf. Verzweifelt sinkt das müde Weib zur Erde, indeß der Junge neugierig die wundersche Mauer untersucht.

Die Lilie in des Kindes Hand

Weist sie bis ans Schlaraffenland.

Da, ist es Traum, ist es Wirklichkeit, bei der Berüh-

lung mit der Lilie bröckelt sich die Mauer ab. Halb erschreckt, halb verwundert ruft das Kind die Mutter, ein neuer Versuch zeitigt neuen Erfolg. Die Mauer spaltet sich, in unaufhörlichem Strom fließt der dicke Brei die Öffnung erweiternd, den Berg hinab; bald ist der Spalt groß genug, den Beiden einen Weg zu öffnen und hoffnungsfroh bricht man sich Bahn.

Auch Hans Truž, verfolgt von schreckhaften Unholden dieser Zauberwelt, die vergeblich seine Arbeit zu stören suchen, arbeitet im Schweiße seines Angesichts mit Spaten und Schaufel. Von des Tages schwerer Last sinkt er ermattet um, im Schlaf träumt er von der Heimat, von Weib und Kind.

Als er erwacht, rieselt der süße Brei in breitem Strom die Mauer herab und aus dem Spalt dringt Frau und Kind in das Wunderland und fällt in die Arme des irrenden Hans Truž.

Truž kehrt voll Reu nach Haus zurück.  
Glaubt mir, ohn' Arbeit ist kein Glück.

## Alte Kinofilms

und -Abfälle kauft jeden Posten

R. Rumpf, St. Margarethen.

## Neue Kino-Rundschau

Offizielles Organ der Landesfachverbände der  
Kinematographen-Besitzer in Österreich

Herausgegeben von  
E. Porges, Wien, IV.  
Gumpendorferstraße 24 Telephon Nr. 8665  
Berlin SW. C. Brommer, Lindenstraße 113.

## Bei Bestellungen

bitten wir freundl. unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf unsere Zeitung zu beziehen.

## Reklame-Diapositive in effektvoller Ausführung

nach fertigen Vorlagen oder eigenen Entwürfen. Verlangen Sie Offerte.

**Ganz & Co.**, Spezialgeschäft für Projektion, **Zürich**, Bahnhofstrasse 40.  
Generalvertreter der Ernemann-Kinowerke Dresden.

1013